



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern**

**Tümpel, Hermann**

**Bielefeld, 1909**

Minden unter französischer Herrschaft.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

zu ihm übergehen würden, so hatten sich doch einzelne westfälische Untertanen ihm angeschlossen. Soweit diese in Kriegsgefangenschaft geraten waren, wurde unter ihnen gelöst und 14 zu St. Leonhard bei Braunschweig standrechtlich erschossen; sie starben als tapfere Männer. Unter ihnen befand sich ein Herforder und ein Mann aus Hillegossen. Und unter den Offizieren Schills begegnet uns ein v. d. Horst und ein Leдебур.<sup>110)</sup>

### Minden unter französischer Herrschaft.

Werfen wir noch einen Blick auf die französisch gewordenen Teile von Minden-Ravensberg. Sie waren noch übler daran als die zum Königreich Westfalen gehörigen Landesteile. Aushebungen und Abgaben drückten noch mehr. Die obersten Beamten waren Franzosen: der Tribunalspräsident in Minden war Besson, Unterpräfekt Boutiller, dessen Sekretär ein Italiener. Alles wurde nach französischem Maßstab eingerichtet, doch wurde bei amtlichen Geschäften gestattet, die deutsche neben der französischen Sprache zu gebrauchen. In der Bauernbefreiung ging die Gesetzgebung radikaler vor als in Westfalen, indem sie das Obereigentum ganz aufhob.

## 2. Die Zeit der Freiheitskriege.

### Die Befreiung.

Vier Jahre mußte man noch nach Schills Erhebung das verhaßte Joch der Fremdherrschaft tragen. Als dann 1812 die große Armee und mit ihr auch viele Westfalen untergegangen waren, als 1813 der Krieg sich nach Deutschland zog, da folgten zunächst neue Bedrückungen: Truppen wurden ausgehoben, eine Kriegsteuer ausgeschrieben. Durch Drohungen und Strenge sollte Widerseßlichkeit im Keim erstickt werden. In Minden ging man an die Wiederherstellung der Festungswerke. Noch am 23. Oktober brachten die Öffentlichen Anzeigen der Grafschaft Ravensberg derartige Erlasse. Aber sie zeigen gerade, wie weit die Gärung unter Soldaten und Bürgern schon um sich gegriffen hatte, und konnten das Verhängnis nicht aufhalten.

Nach der Schlacht bei Leipzig wurde in Göttingen die Nordarmee geteilt: Bülow erhielt den Auftrag, die Weser abwärts nach Westfalen zu rücken und die altpreussischen Provinzen wieder in Besitz zu nehmen. Ohne Widerstand zu versuchen, verließ die französische Besatzung am 3. November nach Sprengung der Weserbrücke Minden. Der preussische Adler, die preussischen Uniformen wurden wieder vorgeholt und die Truppen der Verbündeten mit ungeheurem Jubel begrüßt; meist waren die ersten Boten der besseren Zeit Kosaken. So erschienen solche in Minden und Bielefeld am 3. November. Auch ihnen wurde die herzlichste Aufnahme zuteil, freilich verscherzten sie bald durch Dieberei und Gewalttätigkeit die Gunst der Bevölkerung. Von Bielefeld aus überfielen sie die von Minden abziehenden Franzosen in Herford. Diese hatten sich am Abend des 3. Novembers in Herford einquartiert; zugleich aber war dort die Kunde eingetroffen, daß in Bielefeld Kosaken angekommen wären. Um die Franzosen aus Herford möglichst schnell los zu werden, holte der Goldarbeiter Bosse eine Abteilung derselben herbei. Diese überrumpelten die Torwachen und bewogen die Gegner, unter Zurücklassung einiger Pulverwagen und vieler Gewehre, noch nachts 1 Uhr über Melle nach Wesel weiter zu marschieren. In dem Getümmel wurden mehrere Bürger und ein junges Mädchen erschossen.<sup>111)</sup>